**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 185 (2019)

**Heft:** 6

**Artikel:** Das Bild des künftigen Krieges

**Autor:** Frick, Gotthard

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-842013

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Das Bild des künftigen Krieges

**Alle konkurrierenden Grossmächte rüsten auf. Präsident Trump sagte zwar am 28. März 2019, er wolle mit Russland und China eine «grossartige Beziehung» aufbauen und beim Auftritt mit Chinas Vizepremiermier Liu He, am 4. April 2019, das Geld für die Rüstungsausgaben der drei Grossmächte sollte besser für Dinge ausgegeben werden, die dem langfristigen Frieden dienten (Strategic Newsletter 1. April 2019, Schiller Institute). Aber im Widerspruch dazu wollen die USA dominierende Weltmacht bleiben.**

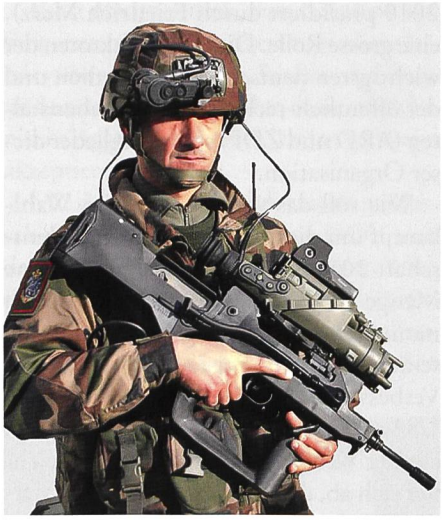
Gotthard Frick

Ab 1990 wollte Russland mit dem Westen ein einvernehmliches Verhältnis unter gleichberechtigten Partnern aufbauen. Aber die USA wollen keine Partner auf gleicher Augenhöhe. Demütigend wiesen sie Russland ab. So hat es sich nach Asien orientiert und rüstet massiv auf. Nachdem China die lange westliche Herrschaft abgeschüttelt hatte, ist es zu einer bedeutenden Macht geworden und beginnt die USA zu konkurrenzieren. Indien hat mit China Territorialkonflikte, hat grosse Spannungen mit seinem Erzfeind Pakistan, rüstet auf und scheint sich an die USA anlehnen zu wollen.

## Die Schweiz praktisch wehrlos

Müssen wir uns tatsächlich fragen, wie ein künftiger Krieg aussehen könnte? Sagte nicht der Bundesrat zur WEA, Krieg gegen unser Land sei praktisch ausgeschlossen? Sollte doch ein «Militärischer Angriff» stattfinden, meint er dazu am 03.09. 2014 in seinem Erläuternden Bericht …: «… Spezialkräfte und Führungsunterstützung (inklusive Cyberdefense) sind wichtiger geworden, schwere terrestrische Waffensysteme, in Massen eingesetzt, weniger wichtig». Russland wiederlegte ihn mit der Meldung vom Februar 2016 über die Einsatzbereitschaft der 1. Garde-Panzerarmee. Auch die 7870 Abrahams Kampfpanzer der USA sind ein deutlicher Wink.

Nicht die «Kriegsverhinderung» (BV Art. 58), die wichtigste Aufgabe der Armee, ja unseres Staates, sondern das ihr noch zugestandene Geld bestimmt ihre Möglichkeiten. Schon im Bundesbeschluss vom 29.09.2011 wurden die Eckwerte «100000 Mann und 5 Mrd. CHF» festgelegt. Deshalb wurde im Erläuternden Bericht … vom 26.06.2013 – ehrlicherweise – die Aufgabe auf «… den Erhalt und die Weiterentwicklung der Verteidigungskompetenz», das «savoir-faire», aber «im kleinstmöglichen Umfang» beschränkt. Auf die «Fähigkeit» zur «Verteidigung» der Schweiz wurde ausdrücklich verzichtet. Diese deutlichen Worte wurden in der folgenden Erläuternden Erklärung … vom 03.09.2014 durch positive ersetzt (die Armee «schützt»), aber die vom Parlament 2014 bewilligte



Französische Streitkräfte: Le «soldat augmenté». Bild: Education à la Défense

WEA-Armee wurde dadurch nicht stärker als schon 2011 entschieden. Am 18.03. 2016 beschloss die Bundesversammlung noch die Schaffung der Mech Br 4. Trotz ihres martialischen Namens ist sie kein Kampf-, sondern ein Aufklärungsverband, der aber über zwei Art Abt verfügt. Dadurch wurde die Armee nicht gestärkt. Schon 2015 fragte der Direktor eines grossen chinesischen IT-Konzerns den Verfasser bei einem freundschaftlichen Nachtessen in Beijing ganz unvermittelt: «Warum hat das reichste Land der Welt seine Armee abgeschafft?» So werden auch die für uns wichtigen Generalstäbe die Wehrlosigkeit unseres Landes erkannt und in ihre Planungen für den Kriegsfall militärische Eingriffe bei uns vorgesehen haben.

## Das Bild des künftigen Krieges

In der vorhersehbaren Zukunft ist in Westeuropa nur ein Krieg denkbar, der durch die grosse Mächte ausgelöst wird. USA/NATO und China/Russland stehen sich dann wahrscheinlich gegenüber. Obschon der Generalstabschef der US Army, General Mark Milley, darauf hinwies, niemand könne die Zukunft voraussagen, versuchte er am 04.10.2016 das Bild des künftigen Krieges zu zeichnen. Vor allem auf Grund von dessen, aber auch anderer Beurteilungen sowie Gedanken des Verfassers wird hier ein mögliches Bild entworfen.

Die heutigen konventionellen Kriegsmittel sind um ein Vielfaches weitreichender, präziser, zerstörerischer als frühere. Dazu gesellen sich zahlreiche neue Waffentypen: Flugzeuge und Flugkörper aller Reichweiten und Art, höchst leistungsfähige Luftabwehrsysteme, Cyber-, Weltraum-, Hyperschall-, Strahlen-, Prompt Global Strike Waffen, Drohnen und selbstgesteuerte Waffensysteme. Denkbar ist auch der Einsatz von biologischen und chemischen Kampfstoffen. Der NEMP, der nukleare elektromagnetische Puls, der aus mehreren hundert Kilometern Höhe weit herum alle nicht geschützten elektronischen Geräte ausser Betrieb setzt, ist eine weitere Option. Wir müssen auf allen Stufen auf viel Unerwartetes vorbereitet sein. Ein Atomkrieg muss nicht diskutiert werden, da er wohl das Ende der modernen Welt bedeuten würde.

Wie könnte der Krieg aussehen? Eine der grössten Veränderung des Kriegsbildes entsteht durch die Verbindung des Menschen mit «künstlicher Intelligenz», dem Einsatz völlig neuer Technologien, Waffen und dem Einbezug des Weltraums.

Der künftige Landkrieg wird hauptsächlich in Städten geführt und wird tödlicher sein, als alle Kriege seit dem Zweiten Weltkrieg. Selbst die US-Bodentruppen können nicht mehr – bislang eine Selbstverständlichkeit – vor ihrem Angriff mit der Zerschlagung des Gegners durch die Luftwaffe rechnen. Oft muss das Feindgebiet besetzt und die dortige Luftabwehr ausgeschaltet werden, bevor die Luftwaffe eingreifen kann.

**Heute Utopie, bald Realität: Autonome Roboterwaffensysteme.** Bild: US Navy

Die grossen Mächte, also auch Russland und China, haben die Fähigkeit, die elektronischen Mittel sowie die Kommunikation der Streitkräfte, sogar der amerikanischen zum Oberkommando und dem Weissen Haus, auszuschalten. Das Schlachtfeld wird nicht mehr linear und zusammenhängend sein. Die Gefechtsfelder werden weit auseinander liegen und zwischen den eigenen Kräften werden grosse Lücken bestehen. Vom Feind eingeschlossen zu sein, wird zur Norm. Die Truppen müssen sich wieder mit Karte und Kompass zurechtzufinden und lernen, in völliger Isolation, ohne jegliche drahtlose Kommunikation und in einem nur beschränkt funktionierenden elektronischen Umfeld zu kämpfen.

### Mobilität und Autonomie

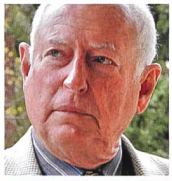
Wegen der höchst empfindlichen Sensoren ist die Wahrscheinlichkeit, entdeckt zu werden, sehr hoch. Dank der Präzision heutiger Waffen heisst, wer aufgespürt wurde, auch getroffen wird. General Milley: «Wer länger als zwei bis drei Stunden am gleichen Ort ist, ist tot.» Die Kampfverbände müssten sich dauernd weit auseinandergezogen bewegen, für einen Angriff ganz kurz zusammenziehen und sofort wieder weit auseinandergehen, sonst würden sie sofort vernichtet. Jeder Verband muss über das ganze Spektrum an Waffen, auch weitreichender und sehr wirkungsvoller verfügen, einschliesslich einer sehr anspruchsvollen Luftabwehr, um seinen Luftraum selber verteidigen zu können.

Der Umfang an Meldungen und Falschmeldungen im Verbund mit Hochtechnologie wird die Lagebeurteilungen ins Chaos stürzen und die Entscheidfindung zur Erstarrung bringen, sofern die elektronischen Systeme für die Kommunikation, Führung, Feuerleitung überhaupt funktionieren. In diesem Umfeld entwickeln sich Krisen äusserst schnell, was die Zeit für die Entschlussfassung und Operationen extrem verkürzt.

Die Führer müssen ihre Verbände völlig autonom führen können, oft ohne jeden Kontakt zum höheren Kommando. Deshalb müssen sie lernen, gegen den Befehl zu handeln, um das übergeordnete Ziel zu erreichen. Falls es gelingen sollte, die Versorgungslinien zu den im Kampf stehenden Verbänden zu öffnen, dürfen nur roboterisierte oder ferngesteuerte Nachschubkolonnen eingesetzt werden, um das Risiko der totalen Vernichtung der Mannschaft zu vermeiden. Die Truppen im Kampfgebiet haben sich mit extremer Entsagung und Trübsal abzufinden, da der in den US-Streitkräften übliche Luxus mit Pizza Huts, Fast Food, Duschen, Post, im modernen Krieg nicht mehr routinemässig aufrechterhalten werden kann.

Der Nachschub über die Meere an Gebiete im Krieg ist nicht mehr garantiert, deshalb müsse dieser vorher dorthin gebracht werden. Laut Meldungen im Internet, deren Echtheit nicht überprüft werden konnte, bringen die USA grosse Mengen schweren Materials nach Europa und lagern es unter anderem in nicht mehr benützten Kavernen in Norwegen ein.

Völlig unvoreingenommen müsste die Schweiz prüfen, wie sie sich auf dieses Kriegsbild vorbereiten sollte – falls unser Volk doch noch zur Einsicht käme, dass wir eine «kriegsverhindernde» Armee brauchen. ■



Major
Gotthard Frick
ehem. Bat Kdt
4103 Bottmingen

Der Versicherungstipp

**Transport.**
**Ladung verloren.**
**Lösung gefunden.**

«In unserem Webshop vertreiben wir Produkte weit über die Schweiz hinaus. Wer kommt für Transportschäden auf?»

Dank Internet finden KMU rund um die Welt Kunden für ihre Produkte. Beim Transport in der Schweiz und vor allem ins Ausland kann die Ware auf vielfache Weise beschädigt werden oder verloren gehen. Da die Handelswege komplex sind, ist meist nicht klar, wer für den Schaden geradestehen muss. Und es liegt an Ihnen, dem Frachtführer, ein Verschulden nachzuweisen.

*«Führend bei Transportversicherungen in der Schweiz.»*

Hat nun die Fluggesellschaft, die Reederei, der Strassenfrachtführer oder die Speditionsfirma den Schaden verursacht? Und kann die Schadenersatzforderung im entsprechenden Land überhaupt durchgesetzt werden? Eine Transportversicherung wird Ihnen den Schaden vergüten und sich um die Klärung solcher Haftungsansprüche kümmern. Zudem können Sie damit nicht nur Schäden beim Transport zu Ihren Kunden, sondern auch bei der Warenlieferung an Ihre Firma versichern. Bei Bedarf lassen sich weitere Risiken mitversichern, etwa Schäden durch Temperaturschwankungen während des Transports. **helvetia.ch/kmu**

**Hans Jörg Freund**
Generalagent
Generalagentur St. Gallen Appenzell

**einfach. klar. helvetia**
Ihre Schweizer Versicherung